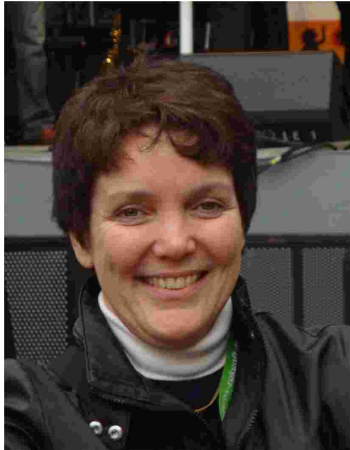


# „Ich habe mich mit dem Ökumenischen Kirchentag in München einfach eingelassen“

- von Erna-Kathrein Groll, Kempten



Der zweite Ökumenische Kirchentag war gleichzeitig der erste für mich. Mit Hilfe von unzähligen Reitern und Anmerkungen habe ich versucht, das für mich Interessanteste, aus dem riesigen Programm des ÖKT heraus zu suchen. Das war gar nicht so einfach, denn die Orte der Veranstaltungen lagen zum Teil ziemlich weit auseinander und Veranstaltungen mit ähnlichen Inhalten liefen zeitgleich an verschiedenen Orten.

Aber frischen Mutes begann die Reise am Donnerstagvormittag zu einem Vortrag "Oscar Romero und die gerechte Globalisierung" in der technischen Universität. Ich war frühzeitig da und konnte einen guten Sitzplatz in der obersten Reihe des Hörsaales ergattern. Leider haben die Organisatoren erst nach Überfüllung des Saales darauf aufmerksam gemacht, dass Kopfhörer für die Simultanübersetzung

notwendig sind. Das war dann schon mal schlecht. Die Geschichte Romero's war noch in Deutsch, aber trotz der Sprachschwierigkeiten war der nachfolgende Vortrag seines Weggefährten und Freundes Jon Sobrino und zweier weiteren Zeitzeugen (in spanischer Sprache) fesselnd und faszinierend.

## Eine himmlische Botschaft...

Meine nächste Station war der Marienplatz. Hier agierte die Allianz für den freien Sonntag.

Engagierte Statements verschiedener Mitglieder der Allianz und ein überzeugender Betriebsseelsorger und Präses der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB), Erwin Helmer, traten ein für den Schutz des Sonntags. Dass der Sonntag ein Geschenk des Himmels ist, war auf einem von der Feuerwehr am Kirchturm entrollten Riesentransparent zu lesen und die



Feuerwehrfrau Stefanie überbrachte das Geschenk dann noch als himmlische Botschaft. Ein begeistertes Publikum begleitete das Geschehen mit unterstützendem und freudigen Applaus.

## Was macht gute Arbeit aus?

Und schon wieder Aufbruchstimmung, die Veranstaltung der KAB "Arbeit - made in Paradise" lockte nun ins Messezentrum. Aber damit die Reise nicht allzu einfach wird, sind die Hallen riesengroß, weitläufig und natürlich

bis zum Rand ausgefüllt mit Informationsständen, Aktionspunkten, Publikumströmen.

Überall möchte ich gerne genauer schauen, lesen, staunen und ins Gespräch kommen, aber die Zeit drängt schon wieder.

Und tatsächlich, bis ich in der richtigen Halle angekommen bin, geht es schon los.

Wie muss Arbeit denn sein, damit sie gute Arbeit ist? Diese Frage beschäftigte die Diskutanten. Und während die einen immer in dem bestehenden System, verschiedene Stellschrauben bewegen wollten - natürlich immer gegenläufig, stellte Ralf Welter von der KAB eine grundlegende Vision in den Raum. Er beschrieb das Grundeinkommen als - zugegebenermaßen derzeit noch Zukunftsmusik - und dennoch schon gangbaren Weg zur Existenzsicherung unserer Gesellschaft vor. Mit dieser Thematik taten sich noch manche im Saal und auf dem Podium etwas schwer.

Jetzt war auch Zeit die KAB-Ausstellung "Gute Arbeit" noch zu entdecken und wenigstens die Stände der KAB, der Parteien und der Gewerkschaften noch zu besuchen.

Zurück in der Innenstadt konnte der mittlerweile einsetzende Dauernieselregen und eiskalte Wind dem Konzert von den Wise Gys und der Stimmung der fast 40.000 Menschen nichts von ihrer Stimmung nehmen. Da musste man einfach enger zusammenrücken und das will doch auch die Ökumene erreichen. So habe ich das zumindest verstanden. Aber dann musste ich doch die Heimfahrt antreten.

### **Orte des Glaubens**

Gut ausgeruht und mit neuen Reitern in dem Programmbuch machte ich mich am Samstag wieder auf den Weg nach München. Dieses Mal hatte ich mir vorgenommen, mir wenigstens einen guten Überblick über die Informationen und Veranstaltungen in den Messehallen zu verschaffen.

"Orte des Glaubens" das hört sich doch gut an, da wollte ich hin.

Die Halle schon wieder fast voll - aber klar, da war ja auch Nina Hagen, der Paradiesvogel des deutschen Showgeschäftes angesagt.

Sie hat sich vor einem Jahr taufen lassen. Aber, obwohl das vielleicht einige erwartet hatten, war es eine sehr überzeugende Darstellung von verschiedenen Menschen auf der Bühne, die ihren Glaubensweg und ihre Glaubenserfahrungen schilderten und sich eine Kirche wünschten die näher bei den Menschen ist.



Das Thema Grundeinkommen wurde auf einer kleineren Bühne von der KAB an diesem Tag noch einmal spielerisch aufgegriffen. Das Publikum wurde mit Hilfe eines Quiz und natürlich schönen Preisen - für alle gleich und bedingungslos - mit viel Unterhaltungswert in die Thematik eingeführt.

Nun konnte ich auch die Arbeit vom Müttergenesungswerk, über den Katholischen Familienbund, „Eine-Welt-Laden“ und vieles mehr kennen lernen.

Eine Einladung nach St. Petersburg in eine russisch-evangelisch-Kirchengemeinde und deren Gästehaus war ebenso dabei wie eine Einladung zum Kaffeetrinken am Stand des DGB.

### **Bildung ist ein hohes Gut**

Das Thema "Wie viel Demokratie verträgt die Bildung" war dann schon wieder eine besondere Herausforderung. Denn obwohl die sogenannten Anwälte des Publikums mögliche schriftliche Fragen zusammentrugen und gebündelt dem Podium vortrugen, hatte ich das Gefühl, dass die wirklichen Fragen nicht zur Diskussion gekommen sind. Es war einfach nicht möglich die Fragestellungen in der knappen Zeit und zum richtigen Zeitpunkt in die Diskussion zu bringen, wie das nötig gewesen wäre. Eigentlich waren sich alle einig. Bildung ist ein hohes Gut. Aber wie, wo und was sich ändern muss, damit junge Menschen auch eine, ihren Talenten und Fähigkeiten entsprechende Bildung bekommen können? Die Antwort blieben die Podiumsteilnehmer dem Publikum letztlich schuldig.

### **Nie allein**

Jetzt war es Zeit für eine Auszeit in einer der vielen Kirchen der Stadt, aber leider musste ich feststellen, dass diese entweder völlig überfüllt waren, im Programm angekündigte Angebote nicht stattgefunden haben oder ich zu spät war.

Dafür gab es Musik in allen Stilrichtungen und für jeden Geschmack, Jiddische Lieder, Gospel, Oratorium und A cappella und vieles mehr. Überall bin ich ein kleines bisschen geblieben, habe hinein gehorcht und hinein gefühlt.

Angefüllt mit Musik, guter Laune und einer wunderbaren Stimmung, habe ich bei der nächtlichen Zugfahrt für mich als kostbarsten Schatz dieses Kirchentages, die vielen Begegnungen und Gespräche und das Gefühl mit nach Hause genommen, dass überall wo ich an diesen Tagen in München angekommen bin, Frauen und Männer der KAB aus ganz Deutschland schon da waren, und obwohl (am zweiten Tag) allein unterwegs, war ich doch nicht allein.